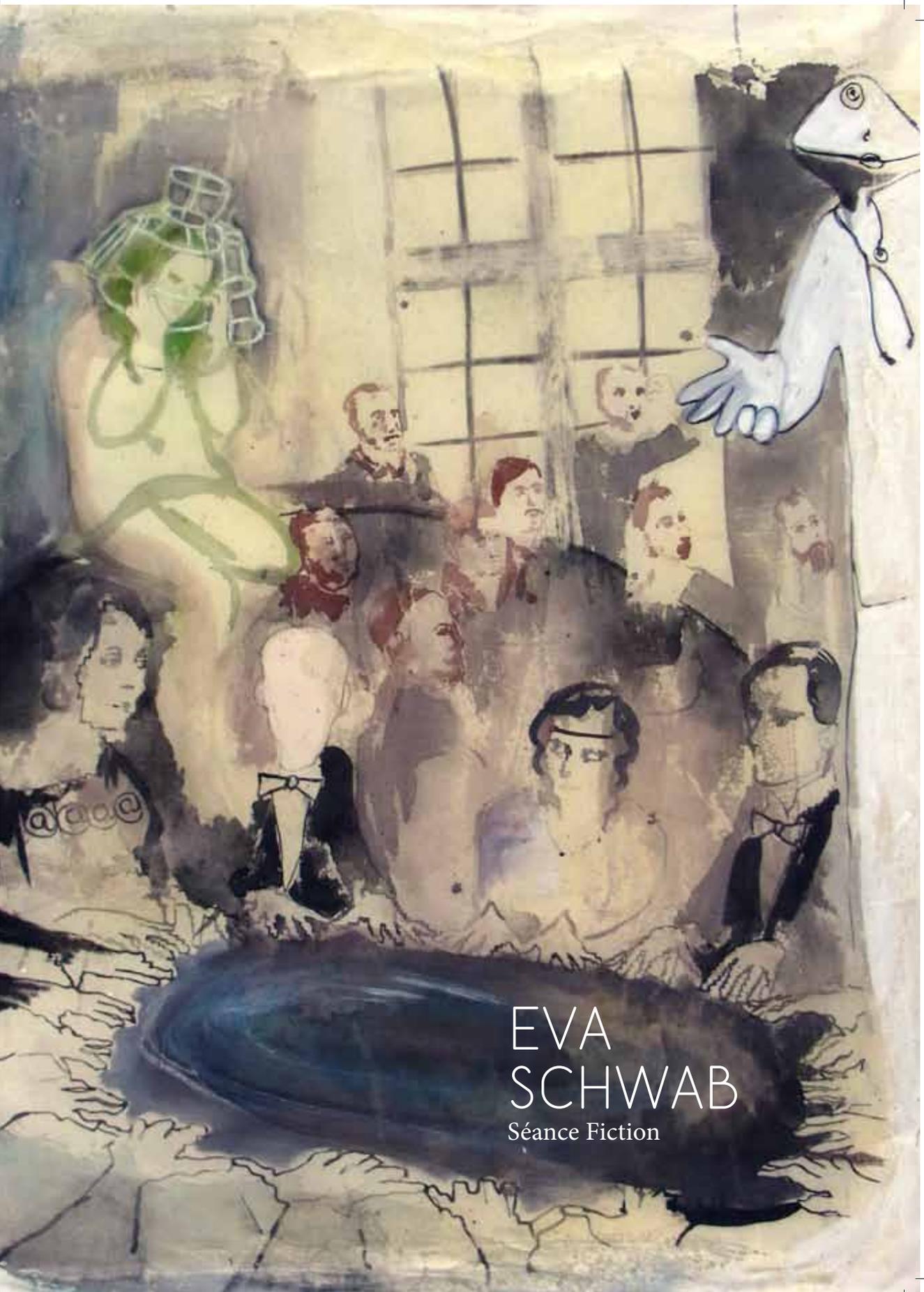


EVA SCHWAB

Séance Fiction



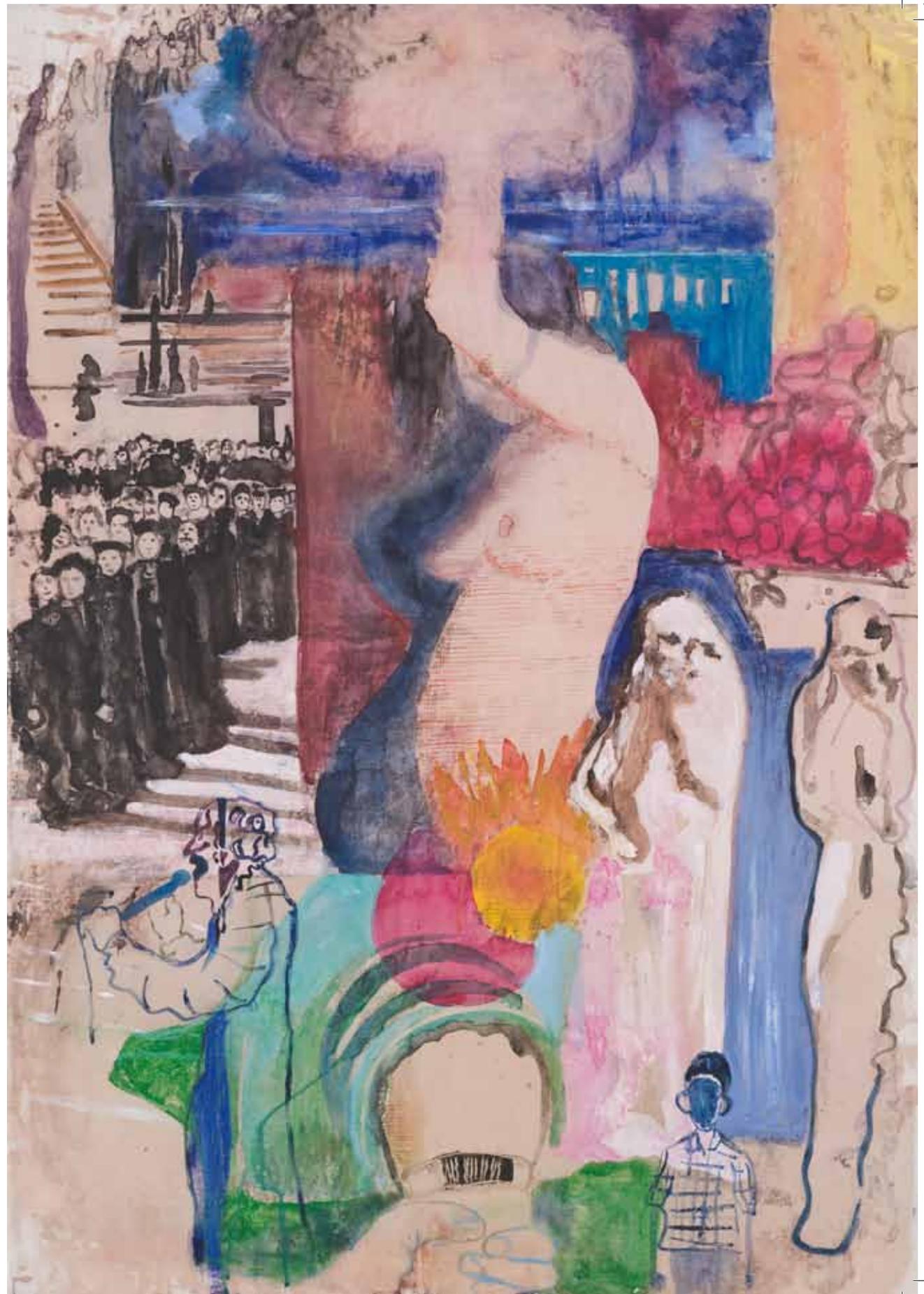
EVA
SCHWAB
Séance Fiction

Eva Schwab

SÉANCE
FICTION



ATOM AND EVE, 2014
121 x 90 cm; Wachs, Öl, Tusche auf
Nessel / wax, oil, ink on cotton



HIPPOKAMP

WOLF SINGER

Was hat es mit diesem Fabelwesen – vorne Pferd, hinten Fisch – auf sich und was verbindet es wiederum mit Eva Schwab's Bildern? Eine Antwort liegt in der doppelten Bedeutung von Hippocampus: Er meint auch eine Struktur im Gehirn, deren Funktion eine Vielzahl von Bezügen zu Evas Werkgeschichte aufweist. Anatomen lieben blumige Namen, und weil besagte Struktur geschwungen ist wie ein Seepferdchen, wurde sie Hippocampus getauft. Gleich daneben liegt der Mandelkern, die Amygdala, die wir brauchen, um traurig, wütend und verletzt zu sein.

Der Hippocampus hingegen hilft, sich in der Welt zurechtzufinden. Er dient der Orientierung in Raum und Zeit. Aber wir brauchen ihn auch, um ein biografisches Gedächtnis aufzubauen, um uns zu erinnern, was wann war. Ohne ihn wüssten wir nicht, dass wir Geschichte haben, wo unsere Wurzeln sind und was uns wann im Leben zugestoßen ist. Bekannten und Freunden würden wir je aufs Neue begegnen und uns ihnen vorstellen, als seien sie Fremde. Wir lebten im Hier und Jetzt, wir wüssten, dass wir sind, existierten jedoch als geschichtslose Wesen – und hätten deshalb auch kein Konzept von Zukunft. Auf jeden Fall wären wir befreit vom Ballast unserer Geschichte, von Erinnerungen an fa-

miliäre Verstrickungen, narzistischen Verletzungen und erlebten Demütigungen. Aber nun haben wir sogar zwei Hippocampi, in jeder Gehirnhälfte einen, und schätzen uns glücklich, wenn sie funktionieren und uns nicht nur sagen, wo wir sind, sondern auch, was war.

Wie es ist, wenn es war hat Eva einmal getitelt und damit auf die kürzest mögliche Formulierung gebracht, was sie umtreibt und ihr künstlerisches Schaffen über viele Jahre hinweg geprägt hat: Die Fragen, wie sich Gegenwärtiges und biografische Erinnerungen zueinander verhalten, wieweit die Selbstwahrnehmung und der Blick auf die Welt von Herkunftsprägungen befreit werden können, ob dies überhaupt Bedingung ist für Identität und Beisichsein oder ob sich Geschichte und Gegenwart nicht doch so verweben lassen, dass ein Teppich entsteht, dem lebenslang immer neue Muster hinzugefügt werden können – bis er dann an die Nachgeborenen weitergereicht wird, die ihn ihrerseits nicht vollenden werden.

Wenn Eva Fotografien übermalt, den scheinbar objektiven Zeugnissen der Vergangenheit ihren heutigen Blick aufprägt, dann vollzieht sie einen Prozess, den wir unbewusst jedes Mal durchlaufen, wenn wir erinnern. Bei jeder Erinnerung

werden die Gedächtnisspuren des abgerufenen Inhalts labilisiert und müssen anschließend wieder neu eingeschrieben werden. Dies nimmt viele Stunden in Anspruch und erfolgt jetzt im Kontext des gegenwärtigen Erlebens. Die erinnerten Spuren werden in neue Zusammenhänge eingebettet und wieder abgelegt – bis zum nächsten Mal. Die Folge ist, dass wir unsere Biografien ständig umschreiben und an unseren gegenwärtigen Blick anpassen. Wir legen uns unsere Geschichte und damit unser Selbstbild zurecht. Genau das meint Eva, wenn sie mit ihren Wachsbildern sagt, wie es ist, wenn es war. Auch dass sie dabei Wachs als Malgrund wählt, ist wohl kein Zufall. Ist es doch das Material der verlorenen Form, das sich immer dann verflüchtigt, wenn etwas in Bronze gegossen und für ewige Zeiten festgeschrieben werden soll.

In den letzten Jahren hat sich jedoch Wesentliches verändert. Die übermalten Vergangenheitsbilder sind seltener geworden. Die neuen Bilder entfalten sich ohne Vorlagen, sind befreit von Vorgaben, auch wenn die Motive das Vergangene nicht leugnen.

Mir scheint, es ist Eva gelungen, die Vergangenheit, *ihre* Vergangenheit, in den übermalten Erinnerungsbildern mit der Gegenwart zu versöhnen, den Ballast abzuwerfen und jetzt den Geschichtsteppich in die Zukunft zu weben.

Das Augenmerk gilt nicht mehr nur dem, was war, sondern dem Erwarteten, dem, was bevorsteht, den Spuren des Alterns, dem Verfall, den vom Leben gezeichneten Menschen. Der an der Studie der Bedingtheit eigener Geschichte geschärfte Blick wendet sich jetzt nach außen, sieht die Abgründe und Verwerfungen außerhalb der eigenen Geschichte. Die Serie der Hysterikerinnen und die Porträts der alten Frauen belegen eindrucksvoll diesen Sprung aus der eigenen Geschichte in die projizierte Zukunft der Anderen. Und nach diesem Ausflug in die Antithese der Rückwärtsschau kommt Eva zurück, dorthin,

wo allein entstehen kann, was sie uns hier zeigt – an den Ort, wo sich Vergangenheit und Zukunft begegnen, wo das Eigentliche seinen Sitz hat, das nur ist, *weil* so vieles war.

Eva ist in der Gegenwart und bei sich angekommen und was sie da sieht und zusammenfügt, gleicht visionären Wunderkammern. Aber es sind nicht die Sammelsurien-Wunderkammern, in denen Kuriosa aus anderen Kulturen asserviert werden – hier greifen Symbole, unsere allgegenwärtigen Symbole für das, was ist und war, ineinander und lassen ein Beziehungsgeflecht entstehen, das sich rationaler Beschreibung widersetzt, das erspürt werden muss. Unfassbare Gebilde, vergleichbar vielleicht den sich immer aufs Neue und unwiederholbar verwebenden Wellenmustern von Ozeanen.

Wir begegnen den Mythen der Wiedergeburt, des schon einmal Gewesenseins – irgendwo tief im Inneren weiß das Unbewusste von diesem Erbe, das uns alle verbindet. Schöpfungsmythen sprechen von Urmüttern. Heute reden wir von kollektivem Bewusstsein oder morphogenetischen Feldern oder esoterischen Panpsychismen – gemeint sind damit unsere gemeinsamen Wurzeln.

Die neuen Bilder werden immer komplexer, halten unserer ungeordneten Welt den Spiegel vor, assoziieren nur scheinbar Unverbundenes, fügen der vorgefundenen eine Welt hinzu, deren Wirklichkeit sich fotografischer Dokumentation entzieht.

Jetzt stehen alte Mythen neben Metaphern für abstrakte wissenschaftliche Konzepte, unheimliche Kräfte und die Fortschrittseuphorie einer technologisierten Zivilisation. Verletzungen und Einsamkeit werden sichtbar.

Einführungsrede zur Ausstellung *Hippokamp*,
Oberfinanzdirektion Frankfurt am Main, 2014

1 Title eines Songs der Band New Order

HIPPOKAMP

WOLF SINGER

What is it about this mythical creature – half horse, half fish – and what is its connection to Eva Schwab’s paintings? One explanation may be the double meaning of hippocampus. It also refers to a part of the brain whose function provides a number of references to Eva’s work as a whole up to this point. In anatomy, flowery descriptors are not uncommon and said brain part was called hippocampus due to its curvature much like that of the sea horse. Right next to it in the brain, we have the amygdala which we need to feel sad, angry or hurt.

The hippocampus on the other hand helps us find our way around. We need it for spatial and temporal orientation. But we also need it to assemble a biographical memory, to remember what happened and when. Without it, we wouldn’t know our own history or where our roots are or what happened to us when exactly. We’d meet friends and familiar faces as if for the first time, as if we were strangers. We’d live in the here and now, knowing that we exist, yet as beings without history and we would, therefore, also lack any sense of the future.

We would certainly also have lost the baggage of our personal histories. There’d be no memory of family drama or personal hurt and embarrassments. And now, we even have

two hippocampi, one in each side of the brain, and consider ourselves lucky if they function as they should to tell us not only where we are but what happened in the past.

Another one of Eva’s exhibition titles was *Wie es ist, wenn es war* or *As It Is When It Was*(*) and in it, she captured in the briefest form what has been her focus and the focus of her work for many years, which is this: What is the relationship between the present and biographical memory? To what extent are we able to detach our self-perception and our outlook on life from the stuff of the past that has formed us? And to what extent is this even pivotal to identity and self-presence, or is it rather the case that history and the present are so interwoven as to create a fabric that is constantly being augmented with new patterns – which is then handed off to the new generations who in turn won’t be able to complete it either.

When Eva paints on photographs and imprints her current view onto these seemingly objective testimonials of the past, she is engaged in a process that each of us unconsciously engages in every time we remember. The traces of our recollection of any given incident are weakened by each memory and subsequently

have to be carved anew. This takes hours and is being done in the context of our current life experience. The memory traces are imbedded in new contexts and then stored away again until next time. Accordingly, we are constantly rewriting our biographies, adapting them to our current point of view. This is how we form our history and thus our interpretation of identity or self-portrait. And that’s exactly what Eva means to express when she refers to her encaustic images “as it is when it was.” It is also no accident that she has chosen wax as the foundation for her painting. This is after all the material of the lost form which evaporates when something is being cast in bronze, to be solidified for all eternity.

In the last few years, however, something profound has shifted in her work. The images of the past painted-over only appear occasionally now. The new paintings emerge without templates and are free of constraints, even if their subjects speak clearly of the past.

It appears that Eva has managed not only to reconcile the past, her personal past, of the painted-over images of memory with the present, but to discard the baggage in order to weave the historical fabric into the future. The focus is not only on what was but on the expectation, on what is to come, the traces of aging, the decay of people weathered by life. The point of view, sharpened by the study of the conditions of personal history, is now turned outward and sees the chasms and rejections beyond the self. The series of the *Hysterics* and the portraits of old women offer striking proof of this leap out of personal history into the projected future of the other.

After this excursion into the antithesis of looking back, Eva returns to the very spot where what she is showing us now comes to be – to the place where the past and the future meet and where the actual facts reside, the facts that

can only be because so much preceded it. Eva has arrived in the present and with herself, and what she observes in that place and what she combines there is comparable to visionary cabinets of wonder. Yet these are not the cabinets of randomly collected wonders, where curiosities from other cultures have been gathered to be marveled at – instead, these are interweaving symbols, our ubiquitous symbols, of what is and was. They create a relational fabric that defies rational description, a fabric that demands to be explored and felt. Incredible textures that are perhaps best compared to the permanently reforming and yet always unique wave patterns of the ocean. We encounter the myths of rebirth, the recurrence of what has happened before – somewhere deep inside, the subconscious is aware of this inheritance that connects us all. In the creation myths, we find the term of the primordial mother. Today, we speak of collective consciousness or morphogenetic fields or esoteric panpsychisms – what all of these refer to are our common, shared roots.

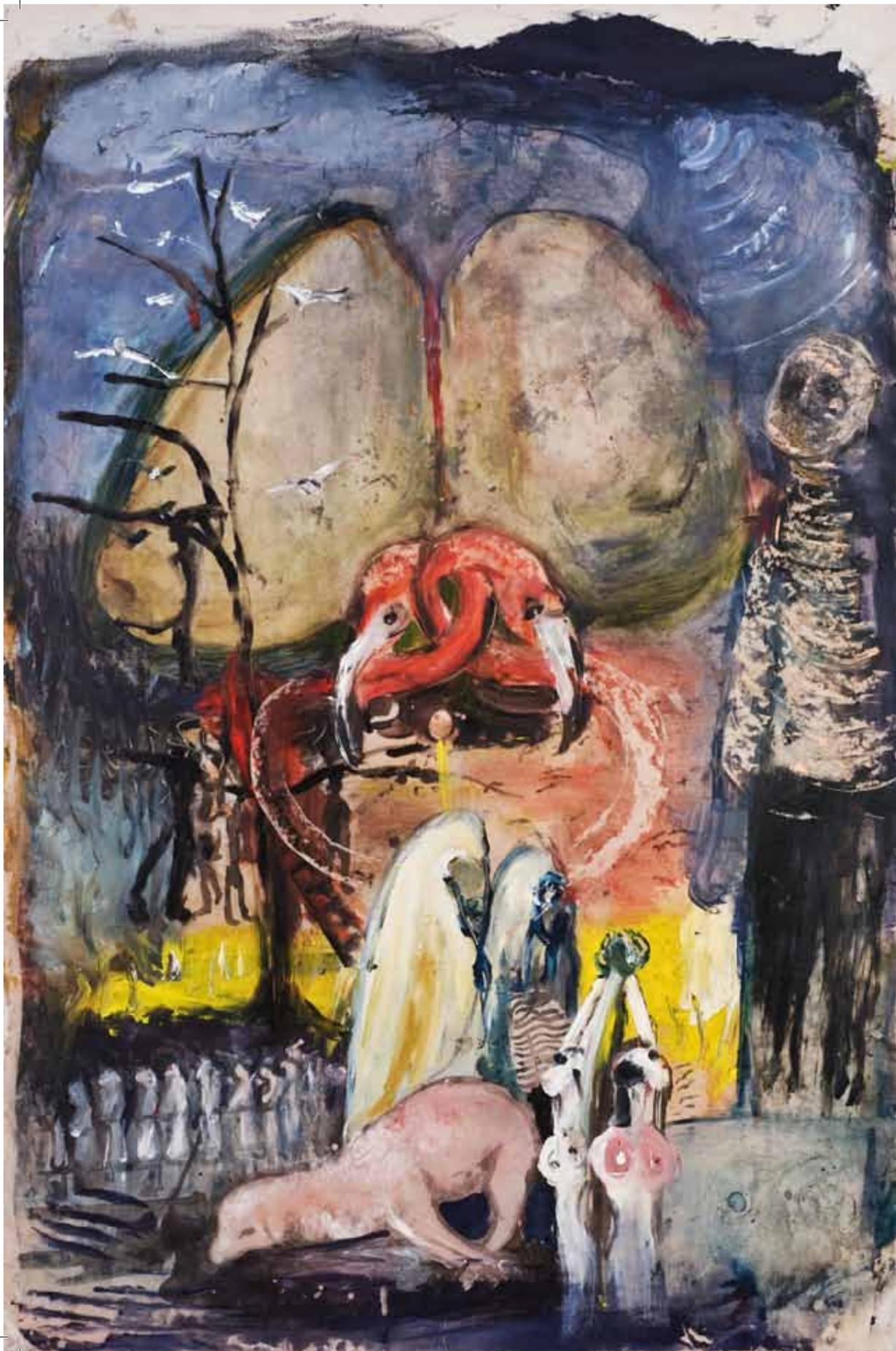
The new images are increasingly complex. They hold a mirror to our unstructured world. Its associations are only seemingly disconnected. To the world we find ourselves in, they add another world whose reality eludes photographic documentation.

Now, old myths appear next to metaphors for abstract scientific concepts, disconcerting forces and the euphoria of progress of a technologized civilization. Personal injury and loneliness are becoming invisible.

Übersetzung: Birgit Nielsen

Introduction speech Oberfinanzdirektion Frankfurt am Main, 2014

1 song title by New Order

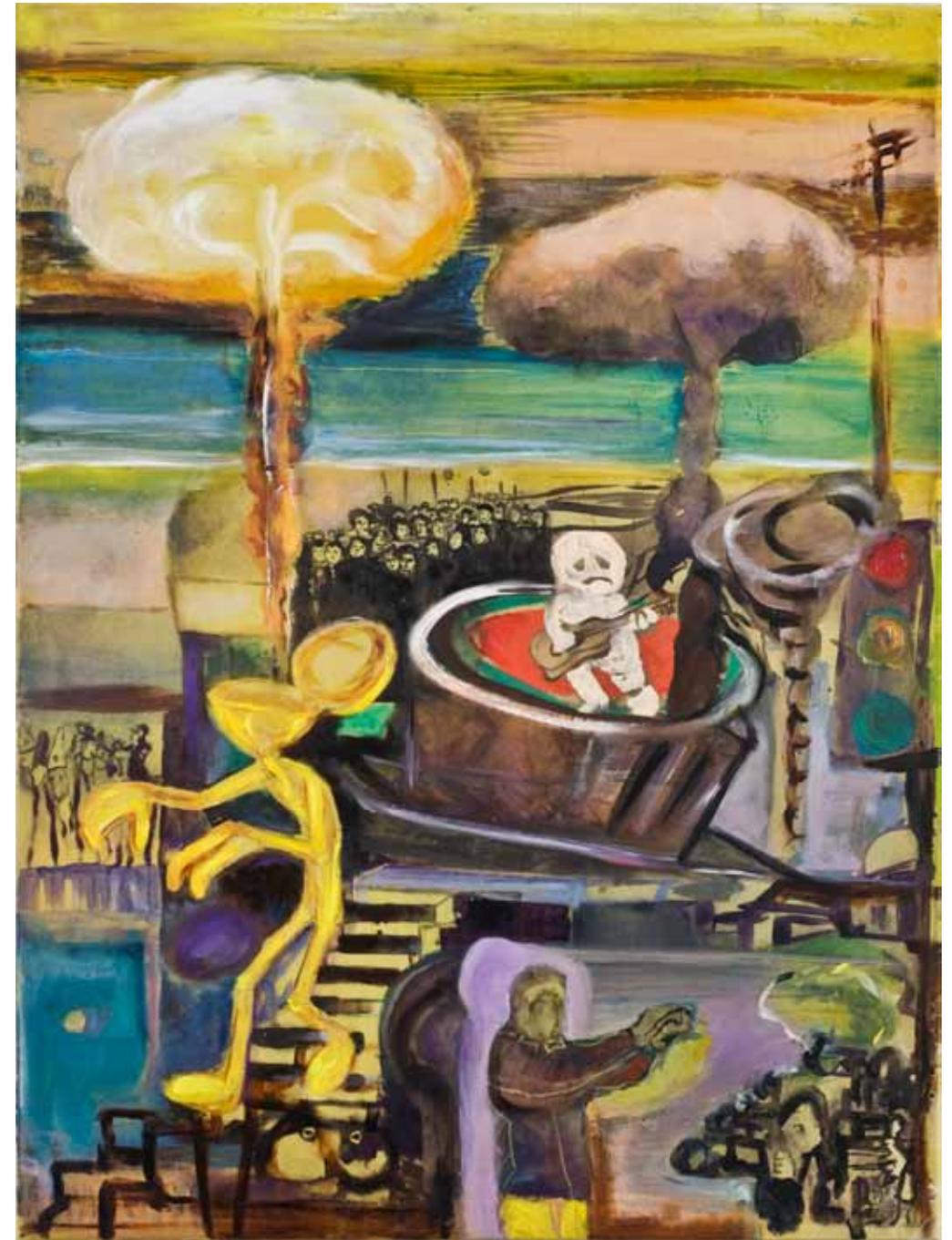


FEUERFROST APOKALYPTISCH,
2016 (LINKS)
120 x 85 cm; Wachs, Öl, Tusche auf
Nessel / wax, oil, ink on cotton

MOIRA'S RUF, 2016 (OBEN)
120 x 85 cm; Wachs, Öl, Tusche auf
Nessel / wax, oil, ink on cotton

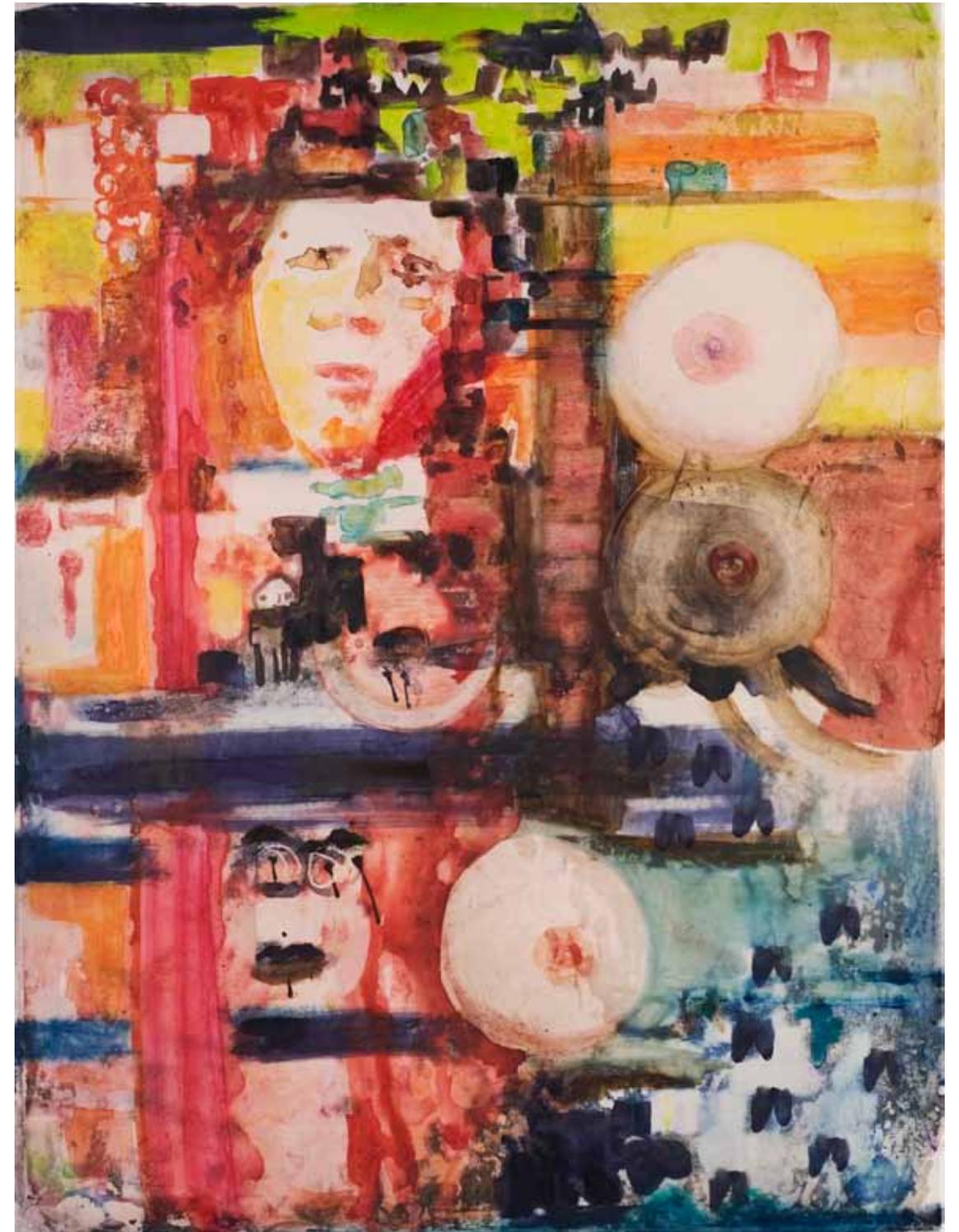


ONE STEP BEYOND, 2016
115 x 84 cm/ Wachs, Öl auf Nessel / wax,
oil on cotton



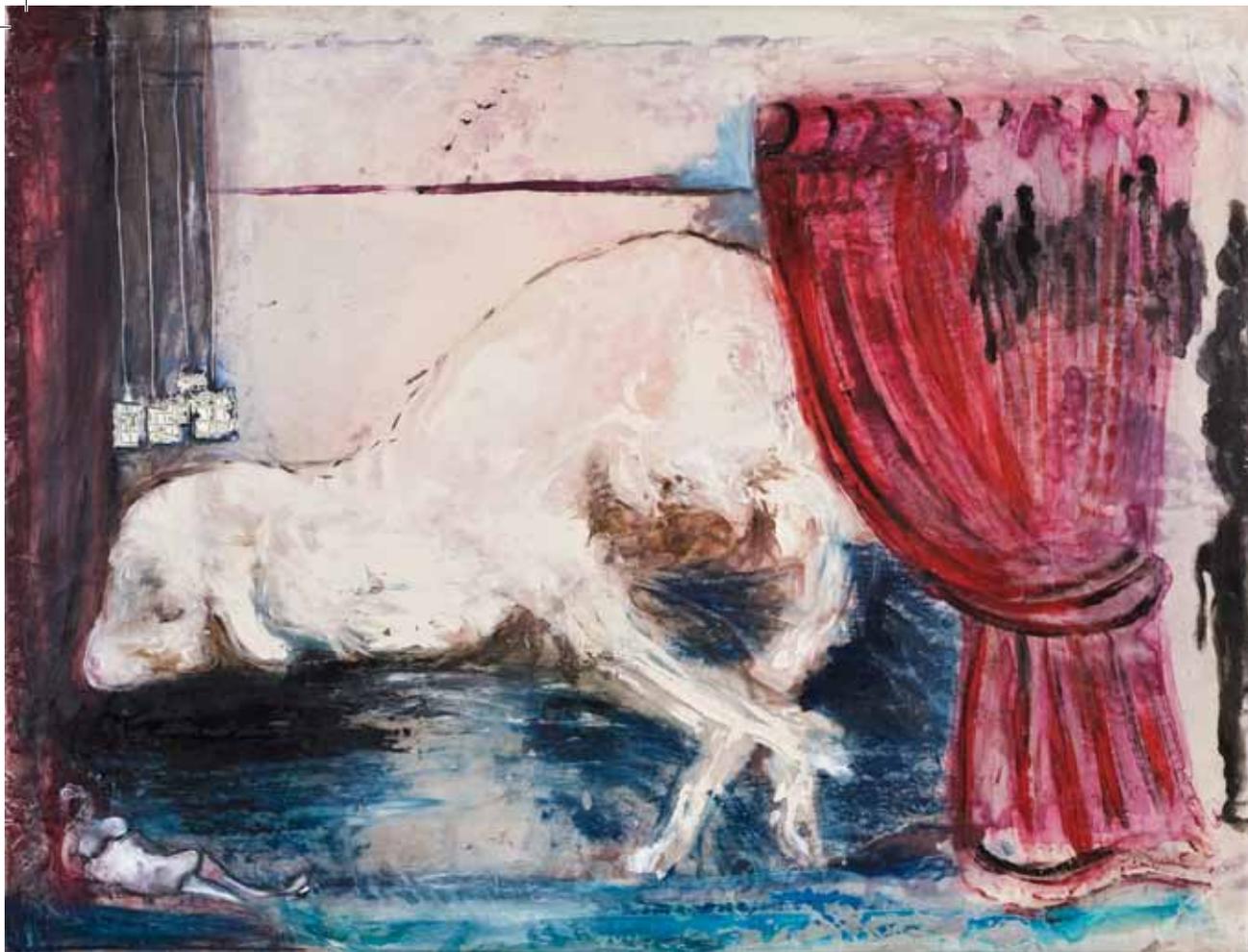
NEARER MY GOD
TO THEE, 2016
115 x 85 cm; Wachs, Öl auf Nessel /
wax, oil on cotton

MOTHERLY LOVE, 2016
115 x 84 cm; Wachs, Öl, Tusche auf
Nessel / wax, oil, ink on cotton



PARADISE LOST, 2016
160 x 120 cm; Wachs, Tusche auf
Nessel / wax, ink on cotton

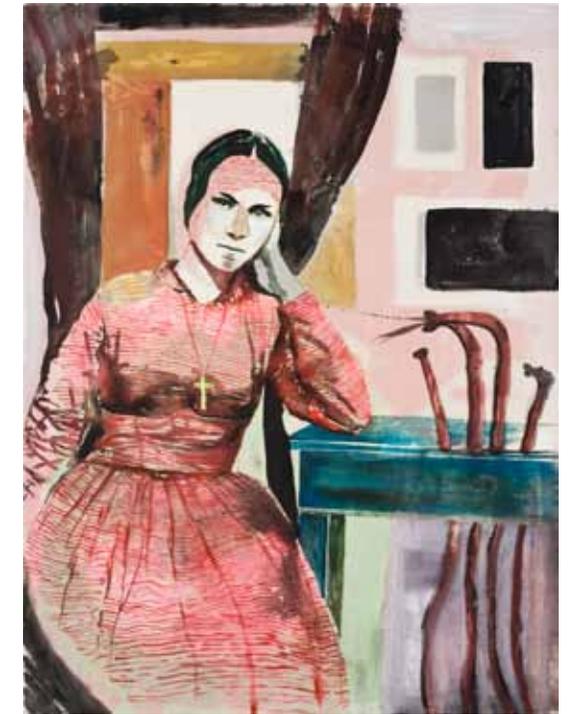




AGNI DEI, 2016
80 x 120 cm; Wachs, Öl, Tusche auf
Nessel / wax, oil, ink on cotton



LE ROUGE ET LE NOIR, 2014
60 x 40 cm; Wachs, Öl auf Nessel /
wax, oil on cotton



DIAMOND GIRL I, 2011
120 x 90 cm; Wachs, Öl, Tusche auf Nes-
sel / wax, oil, ink on cotton

DIE ASYLANTIN, 2011
120 x 90 cm, Wachs, Öl, Tusche auf
Nessel / wax, oil, ink on cotton





RADIOBABE, 2012
120 x 90 cm, Wachs, Öl, Tusche auf
Nessel / wax, oil, ink on cotton



DIE ARCHITEKTIN, 2012
120 x 90 cm, Wachs, Öl, Tusche auf
Nessel / wax, oil, ink on cotton



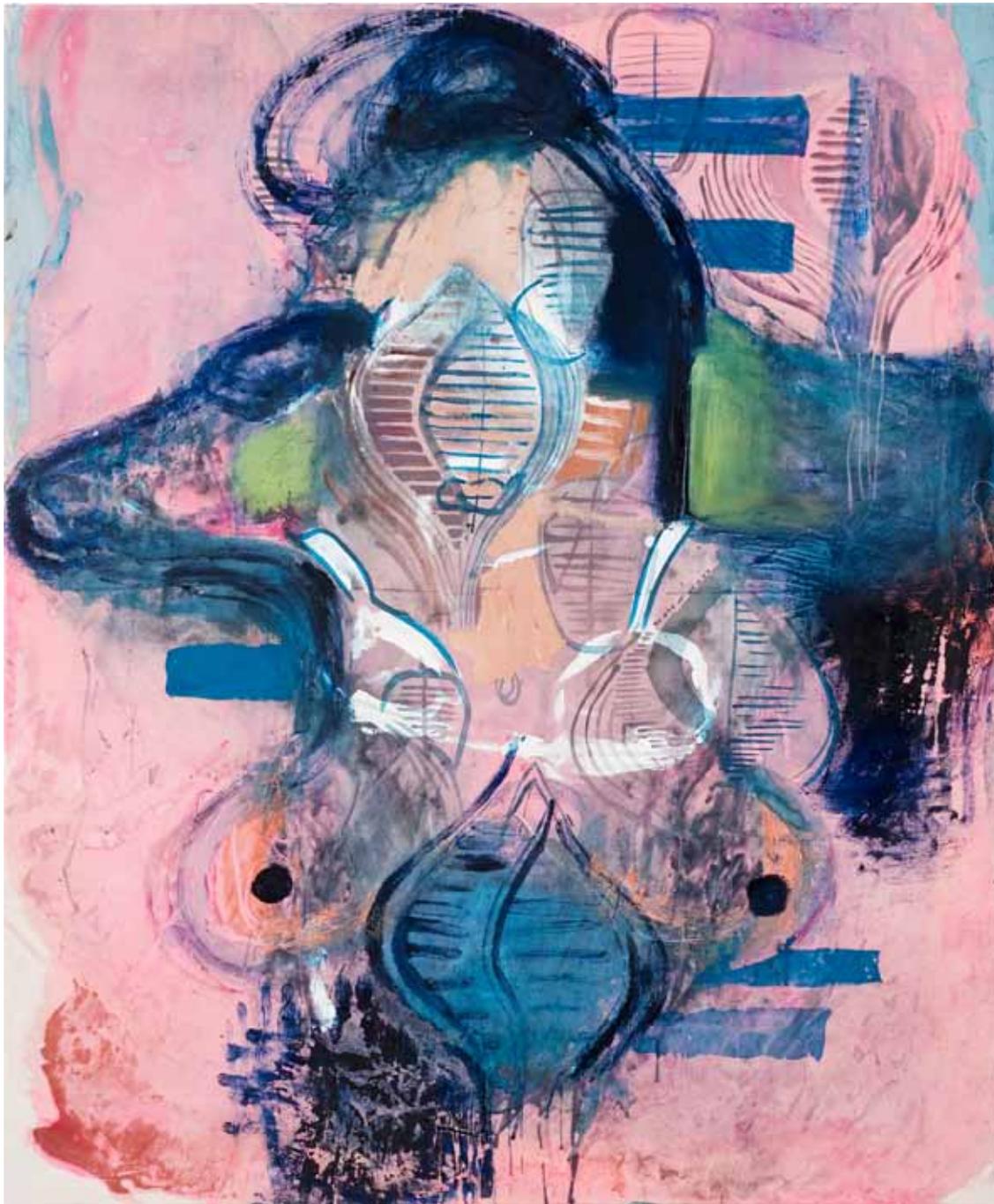
FLOZMAM, 2012
120 x 90 cm, Wachs, Öl, Tusche auf
Nessel / wax, oil, ink on cotton



DIAMOND GIRL V, 2012
120 x 90 cm, Wachs, Öl, Tusche auf
Nessel / wax, oil, ink on cotton

DIE EXPRESSIONISTIN, 2012
120 x 90 cm, Wachs, Öl, auf Nessel /
wax, oil on cotton





DIE GENERALIN, 2016
110 x 90 cm Wachs, Öl auf Nessel /
wax, oil on cotton



NOCH 15 MINUTEN BIS BUF-
FALO, 2015
40 x 43 cm , Wachs, Öl, Tusche auf
Nessel / *wax, oil, ink on cotton*



ROSES NOSE, 2017
39 x 32 cm; Wachs, Öl auf Nessel / wax,
oil on cotton

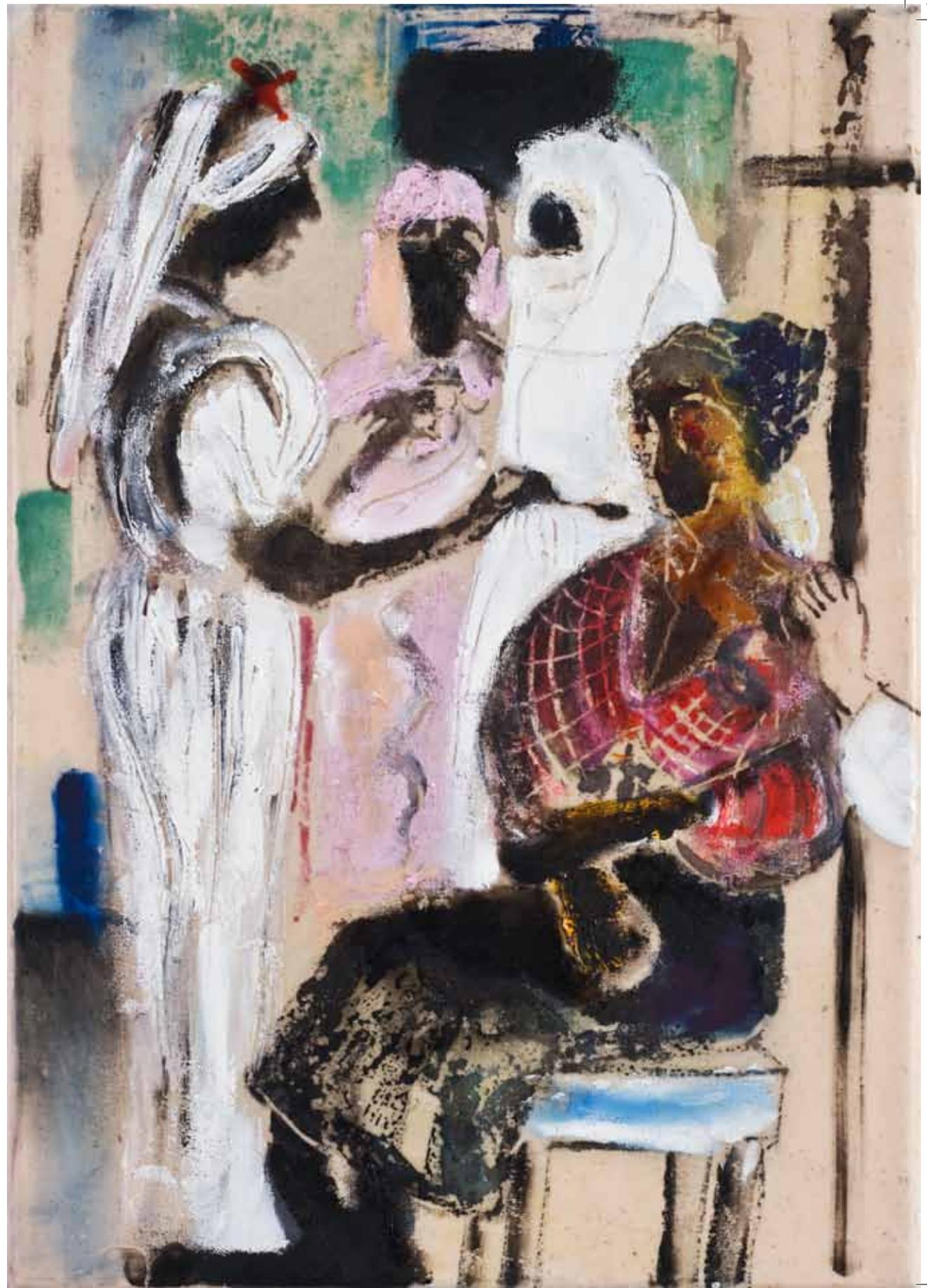


COCOON CLUB, 2016
115 x 85 cm; Wachs, Öl, Tusche auf
Nessel / wax, oil, ink on cotton



DIE VISITE, 2017
120 x 100 cm; Wachs, Öl auf Nessel /
wax, oil on cotton

IT'S GOOD FOR YOU, 2016
38 x 27 cm; Wachs, Öl auf Nessel /
wax, oil on cotton



THE KNITTING FACTORY, 2016
120 x 90 cm; Wachs, Öl auf Nessel /
wax, oil on cotton





LA DEUTSCHE VITA, 2013
260 x 210 cm; Wachs, Öl, Acryl auf
Nessel / wax, oil, acrylic on cotton



BLADE RUNNERS, 2013
260 x 210 cm; Wachs, Öl, Acryl auf
Nessel / wax, oil, acrylic on cotton



ZECHLOT, 2013
 260 x 210 cm; Wachs, Öl, Acryl auf
 Nessel / wax, oil, acrylic on cotton



COOKING FOR COMPLIMENTS,
 2015
 180 x 110 cm; Wachs, Öl, Acryl auf
 Nessel / wax, oil, acrylic on cotton



UN AMOUR DE
SCHWAN, 2015
200 x 210 cm; Wachs, Öl auf Nessel /
wax, oil on cotton

WHEN THE SAINTS GO, 2014
(S.44)
40 x 30 cm; Wachs, Öl auf Nessel / wax,
oil, ink on cotton

THE MONKEY DRUM, 2016 (S.45)
220 x 140 cm; Wachs, Öl, Tusche auf
Nessel / wax, oil, ink on cotton



CHANSON COMIQUE, 2016
130 x 90 cm; Wachs, Öl, Tusche auf
Nessel / wax, oil, ink on cotton





SCHWABWERK III, 2015
160 x 120cm; Wachs, Öl auf Nessel /
wax, oil on cotton



SCHWABWERK I, 2015
160 x 120 cm; Wachs, Öl auf Nessel /
wax, oil on cotton



SCHWABWERK II, 2015
120 x 160 cm; Wachs, Öl auf Nessel /
wax, oil on cotton



NIGHTRIDERS, 2017
85 x 110 cm; Wachs, Öl auf Nessel /
wax, oil on cotton



MISTER MYSTÈRE, 2014
40 x 30 cm; Wachs, Öl auf Nessel / wax,
oil on cotton



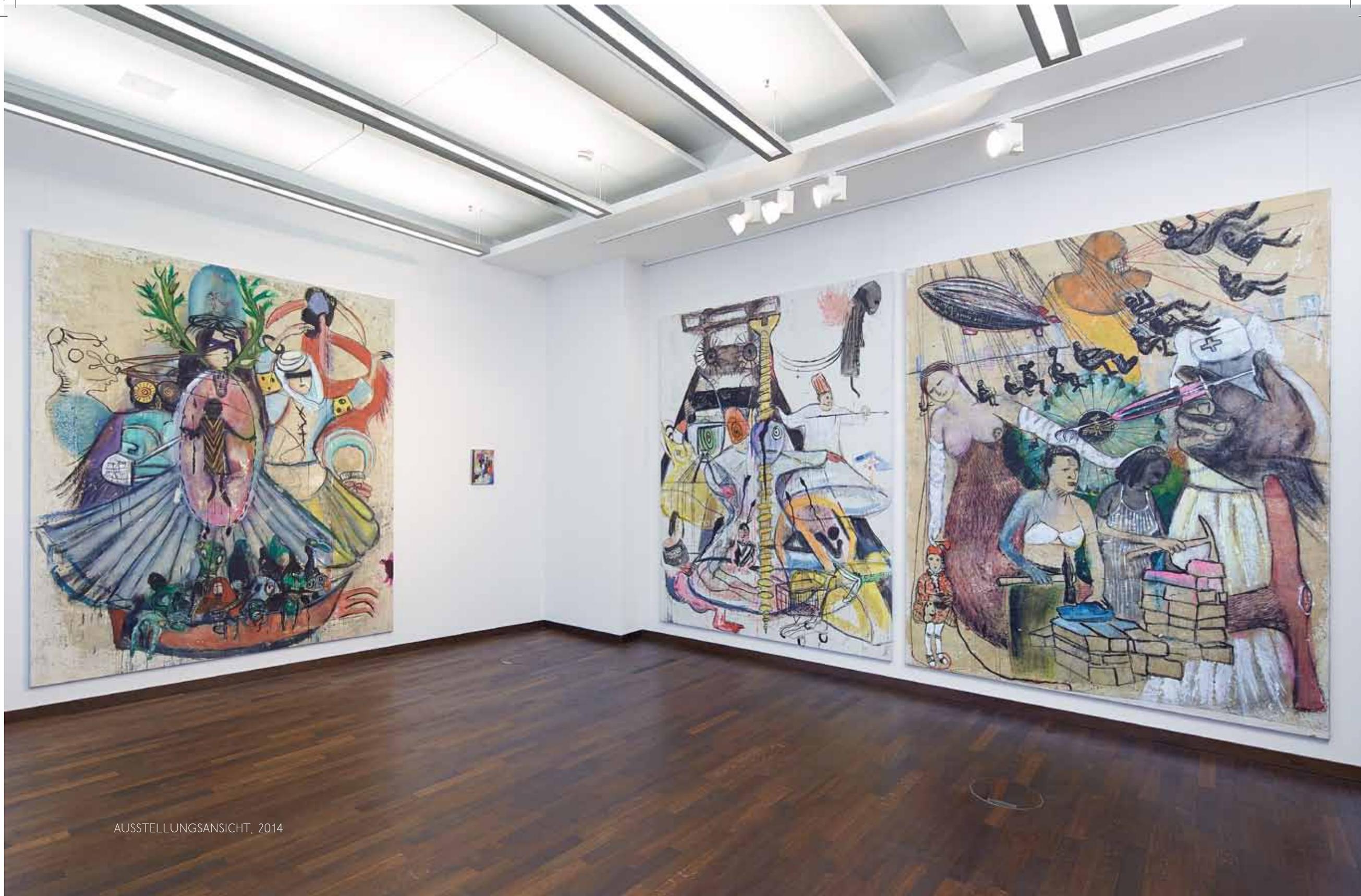
EL SANTO, 2016
130 x 90 cm; Wachs, Öl auf Nessel /
wax, oil on cotton

SHEVENINGEN NACHTS UM
HALB FUNF, 2016
135 x 105 cm, Wachs, Öl, Tusche auf
Nessel / wax, ink on cotton





WIE ICH MIR, SO DU MIR,
2016
29 x 21 cm; Wachs auf Nessel /
wax on cotton



AUSSTELLUNGSANSICHT, 2014

EVA SCHWAB BIOGRAFIE // BIOGRAPHY

lebt und arbeitet in Berlin / *lives and works in Berlin*

1966

geboren / *born* in Frankfurt am Main

1989-1996

Studium der Malerei, Kunstakademie Düsseldorf /
*studied Fine Arts at Kunstakademie Düsseldorf with Prof.
Markus Lüpertz*

1996

Meisterschülerin bei Prof. Markus Lüpertz

2002

Gastdozentin an der Königliche Kunstakademie Den Haag,
NL / *visiting professor at Royal Academy of Art, Den Haag, NL*

PREISE UND STIPENDIEN /
AWARDS AND SCHOLARSHIPS

1991

art award, Kunstverein Düsseldorf

1992

Studienaufenthalt an der School of Visual Arts, New York
/ residency at School of Visual Arts, New York

Kunstförderpreis des Kunstverein Düsseldorf

1993

Stipendium des Landes NRW an der Cité Internationale
des Arts, Paris / *scholarship at Cité Internationale des
Arts Paris, Ministry of science and research, North- Rhine-
Westfalia*

2009

Artist in Residence Wien, Kulturamt Frankfurt /Wien
*/ Artist in residence, Vienna, municipal cultural offices
Frankfurt/Vienna*

2014

Aufenthaltstipendium in Jinan/Shandong, China / *work
scholarship in Jinan, China*

AUSSTELLUNGEN / EXHIBITIONS

2017

„Entfesselt, Malerinnen der Gegenwart, Schloss Acherg,
Landkreis Ravensburg

„Painting XX“, MNW, Kunsthalle Lüneburg (G)

„under influence“, Galerie Dukan Leipzig (G)

Kunstverein Familie Montez, Frankfurt/Main (S)

58

2016

Kunst Rai / Art Amsterdam, Galerie Helga Hofman (S)

„Beyond“, I AMsterdam YOU BErlin, Contemporary art
from Amsterdam and Berlin (G)

„Rien ne va plus“, Kunsthalle Sparkassenstiftung, Lüneburg (G)

„Blanke Teile“, Schaufenster/Raum für Kunst, Berlin (G)

2015

Art The Hague / Galerie Helga Hofman ,NL (G)

„Into the Neonlight“ Kreuzbergpavillon (G)

„Navigare essere est“, Schaufenster-Berlin (G)

2014

„Painting was a lady goes america“, Wonderloch Keller-
land, New York, (G)

„Das obere des Körpers“, Galerie Frank Schlag & Cie., Essen (G)

„Hippokamp“, Oberfinanzdirektion Frankfurt a. M. (S)

„Fensterschau“, Eva Schwab und Hans Petri, Burg

Drogerie, Frankfurt/Main (G)

„Unknown masterpieces“, wonderloch Kellerland, Berlin (G)

Western Painters, Studio Zhang Chun Jinan/China (G)

2013

„Peanuts of Joy“, Kunstraum Dreieich, Frankfurt/Main (G)

„Imaginäre Lösungen – In diesem Sinne 3“, Munikat,

München, (G)

„Rockhounds“, Weissfrauenkirche, Frankfurt/Main (S)

„Wurzeln weit mehr Aufmerksamkeit widmen“, SHIFT,

Berlin (G)

„Blarney Stone“, Galerie Frank Schlag, Essen (S)

„Reciprocal Fabrication“, Wanhe Academy, Jinan, Shan-

dong, China (G)

„Painting of today“, Artspace-Rhein-Main, Offenbach (G)

„Mind the Gap“, Galerie Wolfstädter, Frankfurt/Main (S)

2012

„Familientreffen-Von West nach Ost“, Atelier Frankfurt (G)

„Chocanaub“, mit Bettina Sellmann, Phönix, Berlin (G)

„Familiengang Marthahaus“, Frankfurt/Main (S)

„Flöz“, Petra Rietz Salon Galerie, Berlin (S)

„Tandem“, Farbklang Berlin meets Atelier Goldstein,

Frankfurt/Main (G)

„You are what you is“, mit Mathias Deutsch, Frankfurt (G)

„Berliner Stimmung“ UFO Kunstraum Hamburg (G)

„Marylin in the arts“, The National Film Museu, São

Paulo, Brazil (G)

„Artists merchandising art“, Wonderloch kellerland,
Berlin, Los Angeles (G)

„Figure it out“, Strelski Galerie , Stuttgart (G)

2011

„Contemporary Istanbul“ Artfair/ Berlin Section, Istan-
bul, Türkei (G)

„His and Hers“, Galerie Helga Hofman, Niederlande (S)

„Marilyn in the arts“, Kreta, Griechenland (G)

„Art Amsterdam“ Artfair, Galerie Helga Hofman (G)

„Accrochage“, Galerie Frank Schlag, Essen (G)

„Begegnungen“, Schwab-Röhrscheid-Wild, Museum

Kronberger Malerkolonie (S)

„O Superman“ mit Mathias Deutsch, Evangelisch Stad-
takademie Frankfurt (G)

2010

„Kernschatten“, Kunstverein Münsterland (S)

„Prospectors bible“, Petra Rietz Salon Galerie (S)

„Wiedergänger“ Galerie Frank Schlag & Cie., Essen (S)

2009

„Sex Rules“ Apartment Draschan, Wien (G)

„Bring mir ein Gras vom Rand der Bildebene“ II Kapitel,
AtelierFrankfurt (G)

„Artist in Residence“, Kulturamt Frankfurt am Main,
Kulturamt Stadt Wien (S)

„Hautjob“, Malerei und Papierarbeiten, Galerie Uschi Kolb (S)

2008

„Go for it!“ Museum Neue Weserburg, Bremen (G)

„Frauenbilder“ Kunsthalle Lingen (G)

„Familienbilder“, Malerei und Video, FKB Frankfurt (G)

„Jagdzimmer- Airfix“, BKI Darmstadt (S)

„Villa Gans“, Kronberg (S)

2007

„Hans im Glück“, K2 Contemporary Art Center, Izmir (G)

„Wie es ist, wenn es war“, Ausstellungshalle Schulstrasse
1a, Frankfurt (S)

„Rockers Island“, Museum Folkwang, Essen (G) Olbricht
collection

„Baby Body“, Kunsthalle Darmstadt (G)

„Kleine Formate“ Halle 6, Christine Hölz, Düsseldorf (G)

„RISE“, AtelierFrankfurt, Frankfurt (G)

„Road“- Nachbilder, Galerie Helga Hofman, Alphen-NL (S)

„Nachbilder“, Maison de Heidelberg, Montpellier (S)

2006

„Zurück zur Figur“, Kunsthalle der Hypokulturstiftung,
München (G)

„Nachbilder-Lichtbilder“, Weissfrauenkirche, Frankfurt (S)

„Zwischen Wort und Bild“, Goethe Ausstellungshalle

Frankfurt (S)

59

„Eva Schwab - Qi Zhilong“, Galerie Frank Schlag, Essen (G)

2005

„Gleiche Augenhöhe“ Galerie Schlag, Essen (G)

„Laden 44“, Düsseldorf (S)

„Halle 6“, Galerie Christine Hölz, Düsseldorf (G)

„Me, myself and I“ Ausstellungsraum, Frankfurt (G)

„Nachbilder“ Galerie Van der Mieden, Antwerpen (S)

„Family affairs Dominikanerkloster“, Frankfurt (G)

„Hirtenfeuer im Bahnhofsviertel“, Weissfrauenkirche

Frankfurt (S)

„Leben – eine Gebrauchsanweisung“ Haus der Kunst,

München (G)

2004

„Peters/Schwab“ – Centrum Beeldende Kunst, Alphen (S)

„Peters/Schwab“Galerie Helga Hofman, Alphen am Rhein (S)

2003

„Deutschemalereizweitausenddreißig“, Frankfurter Kunstv. (G)

Galerie Willy Shoots, Eindhoven (G)

„Eva Schwab“, Galerie Livingstone, Den Haag (S)

Galerie Voges & Partner, Frankfurt (G)

„Selbst im weitesten Sinne“, Marburger Kunstverein (G)

„Eva Schwab“, Kunstraum plan b, Hamburg (S)

2002

„Nachbilder“, Kunstraum Auswärts, Frankfurt (S)

2001

Dominikanerkloster, Frankfurt (G)

„Eva Schwab“,Living Stone Gallery, Den Haag (S)

„Eva Schwab“,Galerie Morgen, Frankfurt (S)

Galerie Helga Hofman, Alphen am Rhein, Holland (G)

Museum Harlingen, Holland (G)

2000

„Eva´s Welt“, Villa van Delden, Ahaus (S)

1999

„Eva Schwab“, De Vreeze & Living Stone Galleries,
Amsterdam (S)

1998

Galerie Helga Hofman, Alphen am Rhein, Holland (G)

„Ackerstr. 110“ im Raum X, Düsseldorf (S)

1997

„Vierter Stock“, mit Claus Brunsmann, Johanneskirche,
Düsseldorf (G)

1994

Ausstellung Cité Internationale des Arts, Paris (G)

* __ (S) solo, __ (G) group

KUNST IN DER OBERFINANZ- DIREKTION

NACHWORT



60

Die Oberfinanzdirektion präsentiert in ihren Räumlichkeiten seit dem Jahr 2005 jährlich drei bis fünf Ausstellungen. Gezeigt werden vor allem Künstler, die in Hessen ausgebildet wurden oder hier leben und arbeiten.

Mit der Ausstellung „Wie es ist, wenn es war“ von Eva Schwab ist der Oberfinanzdirektion einmal mehr eine interessante, vielbeachtete Kunstausstellung gelungen.

Das Engagement der hessischen Finanzverwaltung für die Kunst reicht weit zurück. Bereits Mitte der fünfziger Jahre hatte der damalige Hessische Finanzminister Dr. Heinrich Troeger ein Kunstförderungsprogramm ins Leben gerufen, das seitdem ohne Unterbrechung bis heute als „Sonderaufonds Kunst“ im Landeshaushalt veranschlagt wird. Diese Haushaltsmittel werden - zusätzlich zu den bei Neubaumaßnahmen üblicherweise veranschlagten Kosten für „Kunst am Bau“, - zur künstlerischen Ausstattung bestehender Hessischer Liegenschaften verwendet.

Über die Jahre hinweg ist auf diese Weise auch eine beachtenswerte Kunstsammlung zusammengetragen worden, die ein Spiegel der ökonomischen, kulturellen und sozialen Verhältnisse ihrer Zeit ist.

Die Ausstellungen in der Oberfinanzdirektion sind eine Möglichkeit, zeitgenössische Kunst zu erleben. Sie bieten zugleich dem Hessischen Ministerium der Finanzen die Möglichkeit, Arbeiten für die Sammlung des Landes anzukaufen. Ausstellungen sind Experimentierfelder und ein Angebot für Kunstinteressierte, den Wandlungen der Kunst nachzuspüren, die nicht zuletzt von gesellschaftlichen Veränderungen geprägt sind.

Ich empfehle, diese Experimentierfelder möglichst oft zu besuchen. Die gezeigten Werke vermitteln erst in ihrer Vielzahl die unterschiedlichen Auffassungen von Kunst und von ihrer Schönheit. Zur Kunst gibt es eben keine für alle und für immer verbindlichen Ansichten.

Mein besonderer Dank gilt unserem Kurator Herrn Giselher Hartung. Er begleitet als ehemaliger Leitender Ministerialrat im Hessischen Finanzministerium und als ehemaliger Geschäftsführer des Kunstbeirats die Kunstausstellungen in der Oberfinanzdirektion von Beginn an. Nicht zuletzt seinem Geschick ist es zu verdanken, dass die hier gezeigten Ausstellungen eine breite Beachtung finden und so zu einem festen Bestandteil des Frankfurter Kunstbetriebs geworden sind.

Jürgen Roßberg
/ Oberfinanzpräsident

61

EVA SCHWAB
SÉANCE FICTION

Diese Publikation erscheint in der Reihe »Künstlerpaare« anlässlich der gleichnamigen Ausstellung in der Oberfinanzdirektion Frankfurt am Main

Eva Schwab
Hippokamp
10. 07– 03.09. 2014

Herausgeber / Editor: Eva Schwab
Kurator / Curator: Giselher Hartung
Text/Text: Prof. Wolf Singer
Lektorat/ Copy editing: Helge Hoffmann
Gestaltung / Design: Zylvia Auerbach, Dipl.-Des.,
Pauline Kahl
Übersetzung / Translation: Birgit Nielsen
Herstellung / Production: KANN-Verlag, Frankfurt
am Main

Fotografie / Photography:
Seiten 1-55: Thomas Nitz Fotografie, Berlin
Seiten 56-57; 60: Jörg Baumann Fotografie, Frankfurt/
Main (www.baumann-fotografie.de)

© 2017 Eva Schwab, Autoren und
Fotografen und KANN-Verlag, Frankfurt am Main

Die Deutsche National Bibliothek verzeichnet diese
Publikation in der deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar. // A catalogue
record for this title is available from the German
National Library; detailed bibliographic records via
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Erschienen im
KANN-Verlag, Frankfurt am Main,
www.kann-verlag.de

ISBN 978-3-943619-46-1

Printed in Germany

Dank / Acknowledgements
Prof. Wolf Singer, Giselher Hartung, Tobias König,
Birgit Nielsen, Zylvia Auerbach, Pauline Kahl, Martin
Kneip, Claus Brunsmann, Marie Schwab und Emil
Schreiber.

Mit freundlicher Unterstützung / Supported by
der Oberfinanzdirektion Frankfurt am Main
und des Kulturamtes der Stadt Frankfurt am Main

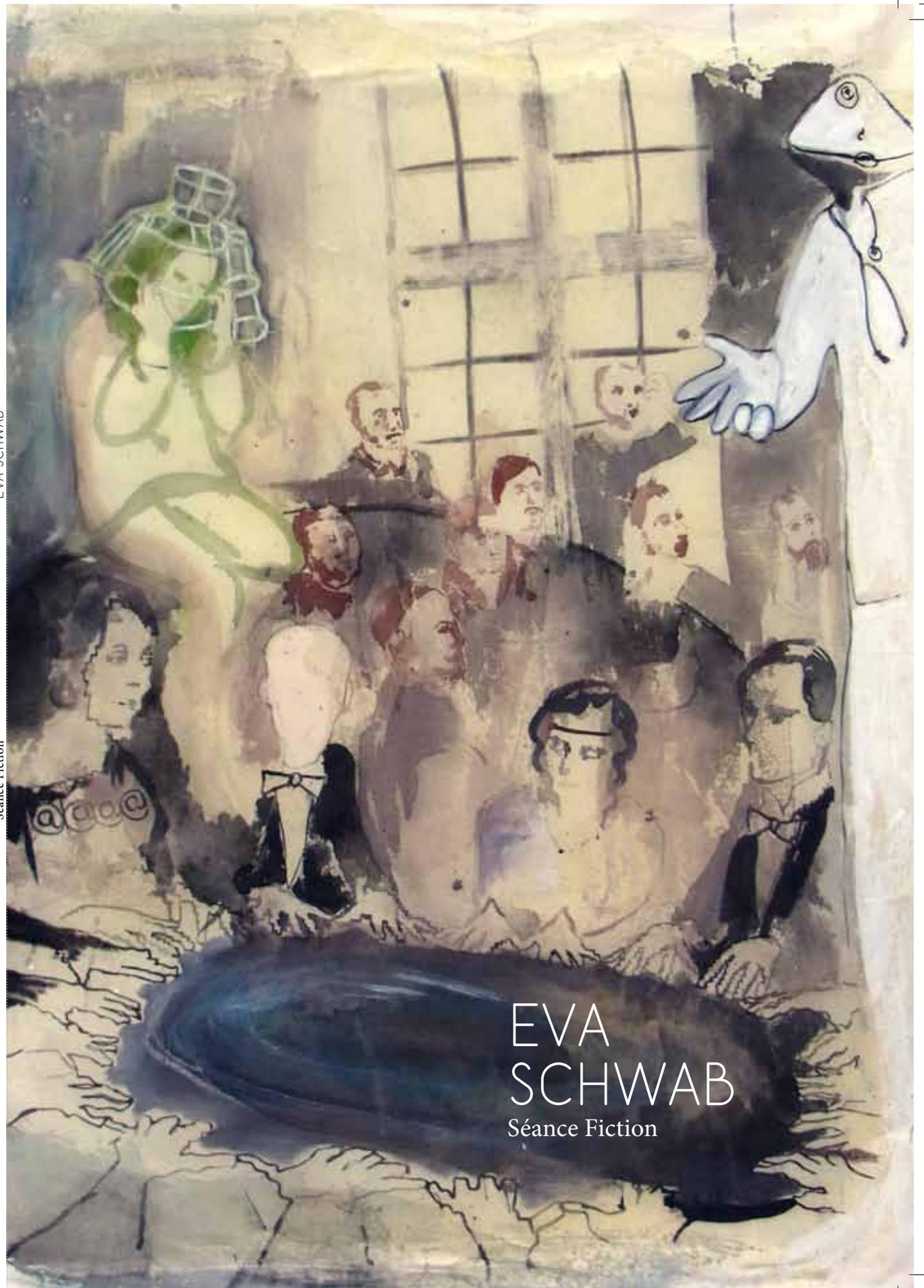


SÉANCE FICTION, 2015
115 x 85 cm; Wachs, Öl auf Nessel /
wax, oil on cotton

wird geklebt
Umschlag !!



TELLY DAILY, 2015
115 x 85 cm; Wachs, Öl auf Nessel /
wax, oil on cotton



EVA
SCHWAB
Séance Fiction

BPWHS EVA

Séance Fiction

Frankfurt/Main 2017

Nr. 017

Kunst in der
Oberfinanzdirektion

ISBN 978-3-943619-46-1

KANN VERLAG